MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

111 (1901)

185 (22.4.1901) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-89782

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2521.
Abonnement: 70 Pfg. monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile . . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „ Einzel-Nummern . . . . . 5 „

Verantwortlich für Politik: Dr. Paul Harms, für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller, für Theater, Kunst u. Feuilleton: Eberhard Buchner, für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Telephon: Redaktion: Nr. 377. (III. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.
Erscheint wöchentlich zwölf Mal. Filiale: Nr. 815.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Nr. 185 Montag, 22. April 1901. (Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 22. April.

Das Süßstoffgesetz

steht heute auf der Tagesordnung des Reichstags. Der Entwurf umfaßt 27 Paragraphen und soll am 1. April 1902 in Kraft treten. 19 Paragraphen beziehen sich auf die Besteuerung des Süßstoffs mit 80 Mk. für das Kilogramm, wodurch sich der Preis des Süßstoffs von jetzt 15 Mark entsprechend erhöhen würde. Der Verkauf von Süßstoff ist, abgesehen von den Fabriken und den Apotehken, nur solchen Personen gestattet, die die Erlaubniß der Steuerbehörde hierzu erhalten haben. Die gewerbsmäßige Herstellung von süßstoffhaltigen Nahrungs- und Genußmitteln soll nur gestattet sein in Krankenanstalten und Kurorten für Zuckerkranke. Die Verwendung von Süßstoffen ist nur gestattet bei der gewerbsmäßigen Herstellung a) von Nahrungs- und Genußmitteln, wofür die Zusetzung von Süßstoff aus einem die Verwendung von Zucker ausschließenden Grunde erforderlich ist, b) von Backwaaren, die nach ihrer Beschaffenheit und Bezeichnung für solche Personen bestimmt sind, denen der Genuß von Zucker untersagt ist. In 6 Fabriken sind im letzten Jahre etwa 1600 Doppelzeniner Süßstoffe verarbeitet worden, wovon indeß 600 Doppelzentner in das Ausland ausgeführt wurden. — Wie wir schon früher ausführten, wäre ein Gesetz, das das Erfinden ganz allgemein verbietet und jeden technischen Fortschritt unter Strafe stellt, doch rationeller. Bevor wir das nicht haben, geben die Ostelbier ja doch nicht Ruh!

Soldatenlöhnung.

In Schweden, wo man jetzt insofern am Vorabend eines großen Ereignisses steht, als sich der Reichstag über den von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf über allgemeine Wehrpflicht mit einjähriger Dienstzeit entscheiden soll, stellt man neuerdings öfter Vergleiche mit fremden Armeen an; die Zeitschrift der Akademie der Kriegswissenschaft veröffentlicht eine Uebersicht über die Löhnungsverhältnisse in den verschiedenen Ländern. In Norwegen erhalten die Wehrpflichtigen vollständigen Unterhalt und für den Tag 18 Pfg. Zulage, die für Tabak, Messer, Löffel, Nähsachen, Seife u. s. w. berechnet ist. Bei besondern Anlässen, wie großen Märschen zu Uebungen, gibt man dem Soldaten jedoch 1 M. 12 Pfg., wofür er alle Ausgaben zu bestreiten hat. In Dänemark beträgt die Tageslöhnung des Soldaten 62 Pfg., wofür er sich Essen, mit Ausnahme von Brod, zu beschaffen hat. Außerdem erhält der Wehrpflichtige noch für Anschaffung von Kleinigkeiten täglich 8 Pfg. In Rußland gibt es, streng genommen, keine Tageslöhnung, sondern eine Jahreslöhnung, und zwar beträgt diese bei der Linien-Infanterie 2,70 Rubel, bei der Garde-Infanterie 4,95 Rubel, bei der Linien-Kavallerie 3,45 und bei der Garde-Kavallerie 7,35 Rubel. Auf den Tag berechnet macht dies zwischen 0,74 und 2 Kopeken (1 Kopeke etwa gleich 2 Pfg.). Des Weitern bezieht der Wehrpflichtige jährlich 1,25 Rubel für Nähen von Hemden und Unterhosen — Leinwand und Baumwollzeug wird gestellt —, für Putzzeug, für Anfertigung von Stiefeln — das Leder wird ebenfalls geliefert — und für Anschaffung eines dritten Hemdes. Man berechnet, daß der russische Soldat jährlich mindestens 15 Rubel aus seiner Tasche zulegen muß, um seine Sachen im Stande zu halten. In Deutschland beträgt die Löhnung, auf den Monat berechnet, bei der Mehrzahl der Truppenverbände theils bis 10,20 Mk., theils bis 12 Mk., sodaß also, den größeren Betrag und den Monat zu 30 Tagen angenommen, täglich 40 Pfg. herauskommen. Brod wird bekanntlich geliefert, doch gehen von der Löhnung 13 Pfg. für das Mittagessen ab. Von den übrigen 27 Pfg. muß der Soldat Frühstück, wozu der Staat noch 3 Pfg. beiträgt, Putz- und Nähzeug und einige andere Dinge bestreiten. In Frankreich ist die Löhnung verschieden. Für die berittenen Truppenarten beträgt sie 0,30 Fr., bei den andern 0,28 Fr. den Tag, und hierzu kommt noch in gewissen Garnisonen eine Garnisonszulage von 0,05 Fr. Da aber der Soldat keine vollständige Ration in Natura, sondern nur 300 Gramm Fleisch und ein bestimmtes Gewicht Brod bekommt, entfällt der größte Theil der Löhnung auf den Unterhalt und wird in der vom Regimentschef bestimmten Höhe dem in der Regel kompagnieweise geordneten Haushalt zur Bestreitung der Kosten für Verpflegung, Wäsche u. s. w. überwiesen. Im Allgemeinen erhält der Soldat baar nur den sogenannten „sou de poche", der täglich 5 c beträgt. In Oesterreich-Ungarn erhält der Soldat eine Tageslöhnung von 12 Heller. Alle Verpflegung liefert der Staat. In der holländischen Armee steigt die Tageslöhnung je nach den Truppenarten von 0,10 bis 0,27 Gulden. Auch in Belgien wechselt sie je nach den Waffen und Dienstarten, und zwar von 28 c bis 90 c. Ein Theil der Löhnung wird für die Haushaltskasse abgezogen. In der Schweiz beträgt die Löhnung 0,50 c oder 40 Pfg., wovon indessen für Verbesserung der Verpflegung 10 bis 20 c in Abzug kommen. In Rumänien ist die Löhnung für die Feldtruppen 6 Pfg. und für die berittenen Waffenarten 8 Pfg. auf den Tag. Wie man sieht, wird der Soldat nirgends verwöhnt und lernt die Kunst, mit Wenigem auszukommen, recht gründlich.

Ministerpräsident Waldeck-Rousseau

hat sich in Antibes hinlänglich erholt, um seinen alten Plan wieder aufzunehmen und über Genua und Verona nach Venedig zu reisen, von wo er auf der Yacht eines Freundes eine vierzehntägige Meerfahrt unternehmen wird. In Antibes empfing Waldeck-Rousseau kurz vor seiner Abreise einen Mitarbeiter des „Newyork Herald", mit dem er sich über die politische Lage und das Programm seiner Regierung unterhielt. Ueber das Vereinsgesetz sagte er:

Es ist die wichtigste Vorlage meines Ministeriums. In allen Ländern beschäftigt man sich mit dieser Frage, und in einigen ist man zu einer Lösung gelangt. Als demokratisches Land muß Frankreich sich ebenfalls dazu entschließen. Ich glaube, unsere Vorlage ist so gut als irgend möglich unter den vorliegenden Verhältnissen. Man wird sie ebenso lebhaft diskutiren wie das Vereinsgesetz, aber die Kammern werden hier gewiß zustimmen.

Ueber das Gesetz der Altersversorgung der Arbeiter, das die Kammer nach den Ferien in Angriff nehmen wird, sagte Waldeck-Rousseau ferner:

Dieses Gesetz hat nichts Agressives; es ist im Gegentheil ein Gesetz der Versöhnung. In einiger Zeit wird alle Welt dies anerkennen. Die katholische Kirche ist in Frankreich nicht bedroht und läuft keine Gefahr, wenn sie sich auf das ihr zukommende Arbeitsgebiet beschränkt. Die übermäßige Ausdehnung der Kongregationen war eine Gefahr für den Staat und vielleicht eine noch größere Gefahr für den religiösen Frieden. Der Staat wahrt seine nothwendige Oberhoheit, und die Religion gewinnt dadurch an Sicherheit. Das wird gewiß Jedermann verstehen (?!), und das Gesetz wird jedenfalls vom Senat angenommen werden.

Auch über die Bedeutung der Feste in Toulon äußerte sich Waldeck-Rousseau. Diese Feste haben dem tiefsten Gefühl der beiden Nationen entsprochen. Es bestehen zwischen ihnen nur Gründe der Eintracht. Alle Mißverständnisse sind zerstreut worden. Durch den Mund seines Präsidenten hat Frankreich Italien seinen Freund genannt, und durch den Mund seines Königs hat Italien das Gleiche geantwortet. Die Gefühle haben ihre Rolle in der Politik, und wir dürfen ihre natürlichen Ergebnisse mit um so größerem Vertrauen abwarten, als wir nicht nur gemeinsame Sympathien, sondern auch gemeinsame Interessen haben. — Ein wenig optimistisch klingt das Alles schon.

Eine Volkszählung

hat am 25. März in Frankreich stattgefunden, deren Ergebnisse jetzt theilweise bekannt werden. Die Zählung dokumentirt dieselben Erscheinungen, wie bei den früheren Zählungen: Abnahme der ländlichen Bevölkerung und Zunahme der Einwohnerschaft einiger großer Industrie-Städte und -Bezirke. In mehreren Großstädten ist die Bevölkerung ebenfalls zurückgegangen; hier handelt es sich aber nur um eine Verschiebung aus den Zentren nach den Vororten hinaus, wie in Lyon, dessen Bevölkerung von 466,028 Einwohnern im Jahre 1896 auf 453,145 gefunden ist, während die umliegenden Gemeinden stark zugenommen haben. Bordeaux ist auf seiner Ziffer von 1896 stehen geblieben; es zählt 257,471 Seelen, was eine Zunahme von 565 in den letzten fünf Jahren ausmacht. Von anderen größeren Städten zählen (die Ziffern von 1896 in Klammern daneben): Rouen 116,677 (113,219), Le Havre 128,679 (119,470), Amiens 90,038 (88,731), Rennes 74,006 (69,765), Orleans 67,539 (66,215), Le Mans 62,948 (60,075), Rochefort 35,528 (34,392), u. s. w. Die Landbezirke von Yvetot, Rochefort, Mende haben beträchtliche Einwohnereinbußen erlitten, der erste von nicht weniger als 5881 Seelen, sodaß er das Recht verliert, zwei Abgeordnete in das Parlament zu entsenden. Ueber die Pariser Ziffern verlautet noch nichts Genaues; dagegen sind die einiger Vororte bekannt und weisen beträchtliche Erhöhungen auf, so Saint-Denis mit 59,541 Einwohnern 5109, Levallois-Perret mit 58,062 Einwohnern 10,498, Vincennes mit 27,450 Einwohnern 2886, Aubervilliers mit 31,094 Einwohnern 3811, Saint-Ouen mit 35,097 Einwohnern 4582.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 21. April. (Die Einfuhr von Steinkohlen) aus Großbritannien in das deutsche Zollgebiet betrug im März d. J. 288 014 Tonnen gegen 456 103 Tonnen im März 1900 und 317 727 Tonnen im März 1899. Die deutsche Ausfuhr von Steinkohlen nach Großbritannien betrug im März 1901 1836 Tonnen, gegen 4418 Tonnen im März 1900; im Januar, Februar und März 1901 belief sie sich auf 7750 T. gegen 11 328 Tonnen im selben Zeitraum 1900.

Frankreich.

p. **Paris**, 21. April.

Der Prozeß der Wera Gelo

wurde vor dem Pariser Schwurgericht in einer einzigen Sitzung beendet und schloß mit der erwarteten Freisprechung, obschon das Geheimniß der angeblichen Beleidigung durch einen Unbekannten, der Professor Deschanel ähnlich sah, ungelöst blieb. Als Professor Deschanel als Zeuge erschien, brach Wera Gelo in heftige Thränen aus und bat ihn mehrmals schluchzend um Verzeihung. Deschanel wies nach, daß er seit sechsundzwanzig Jahren nicht in Genf gewesen und im Juni 1900, wo Wera Gelo beleidigt worden sein will, seine Vorlesungen hielt, und als Senator den Sitzungen beiwohnte. Aus einem Zeugniß eines Landsmannes ergab sich, daß Alexandrine Zelina, die durch die Kugel fiel, welche ihre Freundin auf Professor Deschanel abfeuerte, zweimal an Selbstmord gedacht habe. Dennoch war sie weniger exaltirt als Wera, entzog ihr mehrmals ihre beiden Revolver und pflegte ihr zu sagen: Seien wir nicht so theatralisch! Die ärztlichen Experten, Garnier Legras und Vallon, fan-

Tagesneuigkeiten.

— **Die abgeschnittene und wieder aufgeknüpfte Mutter.** Es ist bekannt, daß in vielen Ländern im Volke der Glaube herrscht, daß man einen Erhängten ohne die Erlaubniß der hohen Obrigkeit nicht abschneiden dürfe. In einem französischen Blatte erzählt der Schriftsteller Conteaux ein schier unglaubliches Beispiel dieses naiven und krassen Volksaberglaubens: Louis Grillade findet bei der Rückkehr vom Felde seine alte Mutter erhängt vor; er schneidet rasch den Strick durch und ruft die Flurnachbarn herbei. Sie erscheinen, machen aber ein recht bedenkliches Gesicht, als sie konstatiren, daß die lebensüberdrüssige Mutter nicht mehr ordnungsmäßig hängt, sondern „in Gefahr schwebt", in's Leben zurückzukehren. Sie machen dem Sohne heftige Vorwürfe und beweisen ihm, daß die Geschichte für ihr unangenehme Folgen haben könne. Das Gesetz verbiete, einen Selbstmörder zu berühren, ehe die Herren Gendarmen ihn gesehen haben. Louis Grillade sieht seine Unkenntniß des Gesetzes ein und thut, was in solchem Falle Jeder thun würde: er hängt die todte Mutter wieder auf. Um aber das religiöse Gefühl nicht ganz zu verletzen, gibt er ihr einen Buchsbaumzweig und eine kleine Flasche mit Weihwasser in die Hand. Dann putzt er seine Schuhe und holt die Gendarmen. Diese wahrhaftige Geschichte ist nicht etwa bei den Husaren oder bei den Topinambus passirt, sondern in dem aufgeklärten Frankreich im Monat März des Jahres 1901!

— **Ein weiblicher Blaubart in Paris.** Die Pariser Schankwirthin Jaglin, eine 30jährige hübsche Frau, wurde dort verhaftet, weil das Verschwinden ihres Gatten unter Umständen erfolgte, die den Schluß auf Gattenmord gestatteten. Vor ihrer Verheirathung mit Jaglin war sie die Gattin eines Buchdruckers Aldobrandi, der eines Tages ebenso spurlos verschwand wie einige Jahre später Jaglin. Die Verhaftete hat zugestanden, die zweite Ehe eingegangen zu sein, ohne die gerichtliche Todeserklärung des ersten Gatten abzuwarten. Sie sagte: „Ich wußte ganz bestimmt, daß mein Erster nicht wiederkommen werde, sonst hätte ich dem Jaglin gewiß nicht Aldobrandis goldene Uhr geschenkt." Diese Aeußerung bestimmte den Chef der Polizei Cochefert, die im Vororte Montreuil gelegene Weinkneipe untersuchen zu lassen. Gestern Nachmittag wurden dort in einer Senkgrube blutige Männerhemdmanschetten gefunden. Die Nachforschungen werden fortgesetzt. Die Polizei glaubt bestimmt, daß die Verhaftete Aldobrandi und Jaglin ermordet hat. Zuletzt lebte die Jaglin mit einem zwanzigjährigen Arbeiter, Durand zusammen.

— **Ein heikle Frage.** Das italienische Witzblatt „Il mondo che ride" (Die lustige Welt) hat seinen Lesern folgende Preisfrage unterbreitet: „Wie kann man von einer Dame ihr Alter erfahren, ohne ihre Empfindlichkeit zu verletzen?" Die drei preisgekrönten Antworten lauten: „Man sage der Dame: Signora, vergangene Nacht träumte ich, daß Sie mich aufforderten, im Lotto zu spielen, und zwar Ihre und meine Jahre. Wir würden ohne Zweifel gewinnen. Wollen wir zusammen spielen? Welche Zahl muß ich für Sie setzen?" Wie man sieht, ist diese Methode ziemlich plump und auf deutsche Verhältnisse nicht anwendbar, da man ja in Deutschland nicht im Lotto spielt. — Besser schon ist folgender Vorschlag: „Man frage die Dame: Wie lange sind Sie schon verheirathet, gnädige Frau? (Und nach der Antwort) Mein Gott, da waren Sie ja bei der Hochzeit fast noch ein Kind. Mit wie viel Jahren haben Sie denn geheirathet?" Aus den beiden Antworten erhellt dann sofort das Alter der Dame, ohne daß die Absicht des Fragers zu Tage getreten wäre. — Noch einfacher ist die dritte Methode. „Man frage die Dame: Um wie viel Jahre sind Sie jünger als Ihr Herr Gemahl?" In dieser Frage wird eine Dame schwerlich etwas Verfängliches finden und die Antwort nicht verweigern. Darauf stelle man das Alter des Gemahls fest, was keine Schwierigkeiten bietet, da ja die Männer ihr Alter nicht zu verheimlichen pflegen, und die Aufgabe ist gelöst.

— **Pläne und Hoffnungen der Mme. Rigo.** Der Zigeuner Rigo und die Prinzessin von Chimay weilen zur Zeit in London im Hotel Cecil, wo das Paar natürlich sofort interviewt und nach all den Märchen gefragt wurde, die über sie in Umlauf sind. Zunächst sollte Rigo überhaupt todt sein. „Ja", sagte Mme. Rigo „ich setzte dieses Gerücht selbst in Umlauf. Die Zeitungen ließen uns keine Ruhe, und es sah so aus, als ob wir erst nach unserem Tode Frieden haben würden. So verbreitete ich die Nachricht, daß Rigo in Kairo an der Pest gestorben wäre. Einige sagten auch, er hätte Selbstmordbegangen, aber das war kaum wahrscheinlich. Ein anderes Gerücht meldete, daß ich Zwillinge hätte; wir haben jedoch niemals in unserem Hauswesen ein Kind gehabt. Ich beabsichtige auch nicht, zur Bühne zu gehen, denn ich könnte höchstens Modell stehen oder als Statue posiren, das ist Alles. Deshalb suche auch nicht ich ein Engagement am Alhambra-Theater, sondern Rigo. Wenn er an einem Abend 400 bis 600 Mk. verdienen würde, so könnten wir etwas behaglicher leben und die Freuden eines bescheidenen Daseins genießen, die uns seit Langem fremd sind. Das Essen in Kairo ist bekanntlich etwas Fürchterliches, und nach vier Jahren sind wir froh, zur Civilisation zurückgekehrt zu sein. Wir haben uns deshalb wegen einer Stellung mit der Direktion der Alhambra in Verbindung gesetzt; aber sie wollen den geforderten Preis nicht zahlen. Sollte mein Gatte ein Engagement erhalten — und er ist ein wunderbarer Künstler — so würde ich natürlich jeden Abend im Theater sein, aber nicht auf der Bühne.

— **Das Affenthaus** des Grafen Waldersee ist, wie die Hamburger Firma, welche das Haus gebaut hat, im Inseratentheil Hamburger Blätter erklärt, gar nicht feuersicher gewesen. Die Firma erklärt: Das Tropenhaus des Grafen Waldersee war

MARCHIVUM

den bei Wera Gelo deutliche Zeichen der Hysterie, aber nicht des Irrsinnes. Auch sie hatten vergebliche Anstrengungen gemacht, die Wahrheit über die Beleidigung in Genf herauszubringen. Die Aerzte glauben nicht, daß diese Beleidigung physischer Natur gewesen sei. Der letzte Zeuge war der Bankbeamte Zelenin, der Bruder der Getödteten. Er erklärte, seine Schwester sei mit dem Wunsche gestorben, daß Wera freigesprochen werde. Er habe ihr ebenfalls verziehen, und sie habe ihm versprochen, ihm nach Rußland zu folgen. Der Staatsanwalt erklärte den Geschworenen, die Schuld der Angeklagten sei augenscheinlich, aber selbst unter mildernden Umständen würde sie mindestens fünf Jahre Haft abzubüßen haben. Sie sollten daher zwischen dieser Strafe und der Freisprechung wählen. Der Vertheidiger Salmon hatte nach dieser Anklagerede einen leichten Stand und machte nur wenige Worte, und die Geschworenen brauchten bloß zehn Minuten, um die Freisprechung zu beschließen, welche von dem sehr gemischten Publikum mit Freudenrufen begrüßt wurde. In einer neuen Thränenkrise wurde Wera Gelo aus dem Saale und ins Gefängniß zurückgeführt, da sie selbst erklärte, sie wolle noch eine Nacht in ihrer Zelle zubringen, um sich der allgemeinen Neugierde zu entziehen.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 22. April 1901.

Dem Bericht über die Thätigkeit des Ortsgesundheitsrathes im Jahre 1900

entnehmen wir folgende interessante Mittheilungen:

Im Jahre 1900 fanden (wie im Vorjahre) 3 Sitzungen des Collegiums statt, und zwar am 29. März, 24. August und 20. September. In denselben gelangten folgende Gegenstände zur Behandlung:

I. Sitzung vom 29. März 1900.

1. Den Verkehr mit Milch betreffend. Die in der Sitzung vom 23. Dezember 1900 gebildete Subcommission für die Vorprüfung des vom Gr. Bezirksthierarzt Herrn Veterinärrath Fuchs aufgestellten Entwurfes einer ortspolizeilich. Vorschrift hat Letzteren in einigen Punkten einer Aenderung unterzogen. Der geänderte Entwurf findet im Prinzip die Zustimmung des Collegiums.

2. Die Erbauung eines weiteren Volksschulhauses in Neckarau. Das Bauprojekt wird durch den Vorstand des Hochbauamtes in allen seinen Einzelheiten eingehend erläutert. Hierbei wird insbesondere auch darauf hingewiesen, daß das Projekt der Hildaschule jenseits des Neckars, dessen Bausystem sich vorzüglich bewähre, nachgebildet sei. Das Collegium hat gegen das Bauprojekt keinerlei Bedenken zu erheben.

3. Gesuch des Vereins chemischer Fabriken um Genehmigung zur Errichtung dreier Gebäude für die Erweiterung der Schwefelsäurefabrikation in der Fabrik Wohlgelegen. Das Gr. Bezirksamt theilt die bezüglichen Akten, Gutachten und Pläne zur Aeußerung mit. Die überwiegende Mehrheit des Collegiums spricht sich dahin aus, daß das vorliegende Gesuch nicht zu beanstanden sei.

4. Brenzliche Ausdünstungen aus der Zimmer'scher Fabrik. Es wird konstatirt, daß in letzter Zeit Ausdünstungen gedachter Art aus der erwähnten Fabrik nicht wahrgenommen worden sind.

II. Sitzung vom 24. August 1900.

5. Errichtung einer Mischgasanstalt am Neckarauer Uebergang durch die Großh. bad. Eisenbahnverwaltung. Anwesend sind nur sechs Mitglieder, das Collegium ist somit nicht beschlußfähig. Nach einem einleitenden Vortrage des Vorsitzenden wird von jedem einzelnen der anwesenden Collegiumsmitglieder der von ihm in der Sache eingenommene Standpunkt dargelegt. Die hierbei zu Tage tretenden Bedenken einiger Mitglieder stützen sich hauptsächlich darauf, daß eine Gewähr für den Fortfall der gesundheitsschädlichen Ausdünstungen durch die beabsichtigte Einrichtung des neuen Werkes nicht gegeben sei; auch wird bemerkt, daß das Gebiet, in welches die Mischgasanstalt verlegt werden soll, nach einer Reihe von Jahren nicht nur als Industrie-, sondern auch als Wohnviertel ausgebaut sein werde; es sei darum zu wünschen, daß die Neuanlage anderswo fern von der Stadt errichtet werde. Anderseits wird darauf hingewiesen, daß die Genehmigung des Gesuches durchaus unbedenklich erscheine, wenn die von dem Großh. Bezirksarzte vorgeschlagenen Auflagen in den Baubedingungen aufgenommen werden würden. Eine Beschlußfassung konnte aus dem obenangeführten Grunde nicht erfolgen; es wird vielmehr das Protokoll über die gepflogene Verhandlung ohne Antragstellung dem Stadtrathe zur weiteren Behandlung unterbreitet.

III. Sitzung vom 26. September 1900.

6. Flaschenbierhändler. Auf eine Anregung der Staatsbehörden hin wird die Frage in Erörterung gezogen, ob und eventuell welche Maßnahmen behufs Durchführung einer besseren gesundheitspolizeilichen Controle des Flaschenbierhandels angezeigt erscheinen. Der Ortsgesundheitsrath gibt schließlich sein Gutachten dahin ab, daß es sich empfehle, die Auflagen, wie solche vom Großh. Bezirksamte hier nach dem seither im Gebrauche gehabten Formulare den Flaschenbierhändlern auferlegt worden sind, — eventuell unter entsprechender Erweiterung derselben — in eine allgemein wirkende gesetzliche Form zu bringen. Hierbei glaube der Ortsgesundheitsrath, der Form der ortspolizeilichen Vorschrift den Vorzug geben zu sollen.

7. Controle der städtischen Milchkuranstalt. Verschiedene auf die Ausübung der Controle bezüglichen Fragen werden besprochen; zugleich wird die Subcommission ersucht, von ihrem Rechte der örtlichen Controle nach Thunlichkeit Gebrauch zu machen.

---

nicht feuersicher konstruirt, vielmehr bestand dasselbe aus einem Riegelwerk, dessen Holztheile frei zu Tage traten und in Folge dessen bei Ausbruch einer Feuersbrunst anbrennen konnten. Die bei der Erbauung des Waldersee-Hauses verwendeten Asbestschieferplatten sind nur in die einzelnen Riegelfelder eingefügt worden, um die Innenräume wirksam gegen die tropische Hitze resp. winterliche Kälte zu schützen und das Gebäude leicht transportiren und wieder aufbauen zu können. Auf absolute Feuersicherheit des Gebäudes war also kein besonderer Werth gelegt worden. Die Firma fügt hinzu: Die von uns neuerdings hergestellten Asbesthäuser sind jedoch im Gegensatz zum Waldersee-Haus in der Weise konstruirt, daß sämmtliche Holztheile vollständig mit unverbrennlichen Asbestschieferplatten bekleidet sind und jeder Feuersbrunst widerstehen.

— **Gigerln.** Die letzte Mode, die bei den Gigerln der englischen Gesellschaft Eingang gefunden hat, ist die, daß man seine Fingernägel in der Form eines „V" beschneiden läßt. Ein Verehrer dieser Modekrankheit, der einem englischen Blatte darüber Aufschlüsse gibt, gesteht, daß er sich allwöchentlich zu dem Zwecke einmal zu einem Schönheitsdoktor des Londoner Westens begibt, der in Folge seiner Geschicklichkeit ein glänzendes Geschäft mache. Die eigentliche Absicht, die der Mode unterliegt, ist die, zu zeigen daß der Besitzer solcher Fingernägel seinen Lebensunterhalt nicht durch — Arbeit bestreitet! „Es ist möglich," sagt das betreffende englische Blatt, „daß in kurzer Zeit unsere jungen Herren einen Schritt weiter gehen und ihre Nägel nach chinesischer Art überhaupt nicht mehr beschneiden lassen, so daß diese sich nach Art einer Vogelkralle über das Fingerglied biegen. Was wir bisher von den „V"-Nägeln zu sehen bekommen haben, verunstaltet die Hand zu einer Klaue."

8. Belästigung der Städte durch Rauch und Ruß. Aus der Mitte des Collegiums wurde in einer früheren Sitzung angeregt, der Frage näher zu treten, ob und in welcher Weise der Rauchplage entgegengetreten werden könnte. Seitens des Vorsitzenden wird nun heute mitgetheilt, daß die einschlägige Litteratur stets im Auge behalten worden sei. Aus derselben, wie auch aus den Verhandlungen auf dem 1898er Congresse des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege gehe jedoch hervor, daß die seitherigen technischen Versuche zur Verminderung der Rauchplage in den Städten noch nicht zu solchen Ergebnissen geführt hätten, daß solche in der Praxis schon verwerthbar seien. Solange aber die Technik mit ihren Erfahrungen noch im Rückstande sei, könne auf dem Verwaltungswege etwas Positives nicht erreicht werden. An diese Erklärung schloß sich eine kurze Diskussion, nach deren Schluß ausgesprochen wurde, daß man sich einstweilen lediglich noch darauf zu beschränken haben werde, die aufgeworfene Frage weiter im Auge zu behalten.

9. Errichtung eines zweiten Erweiterungsbaues am Schulhaus Waldhof. Nach eingehender Schilderung des Projektes an Hand der Pläne durch den Vorstand des Hochbauamtes erklärt sich das Collegium mit demselben einverstanden.

10. Erweiterung des Volksschulgebäudes im Stadttheil Käferthal. Auch gegen dieses Projekt hat das Collegium keinerlei Bedenken zu erheben.

Ein Mordprozeß vor dem hiesigen Schwurgericht.

II.

Der 26 Jahre alte Taglöhner Jakob Heckmann aus Eiterbach erschien, wie schon kurz mitgetheilt, unter der Anklage, am 20. Nov. v. Js., früh 6 Uhr, seine Schwägerin, die Frau des Landwirths Michael Heckmann im Domänenwald bei Eiterbach erschossen zu haben. Der Angeklagte ist ein nicht ganz mittelgroßer, nicht sehr kräftiger Mensch. Sein Gesichtsausdruck mit den mehr als gewöhnlich herabfallenden Augenlidern läßt auf Verschmitztheit schließen. Bei Sprechen stößt er stark an, da ihm einige Zähne fehlen. Nach Feststellung der Personalien wird der Angeklagte einvernommen. Er macht zunächst Angaben über sein Verhältniß zu seinem Bruder und seiner Schwägerin. Die Schwägerin sei ihm nicht wohl gesinnt gewesen. Eines Tages habe ihn die Schwägerin beschuldigt, er habe Birnen gestohlen. Er habe darauf erwidert, das lasse er sich nicht sagen, und er wolle fort nach Mannheim, um dort zu arbeiten. Sein Bruder habe ihm dann gesagt: „Wenn Du im Sommer und Herbst nicht bei uns bleibst, dann kannst Du auch im Winter weg bleiben". Als er aber dann Ernst gemacht, hätten sie ihn wieder geholt. Er sei einestheils wieder nach Hause gegangen, um im Winter eine Unterkunft zu haben, hauptsächlich aber, weil sein Vater einen Unfall erlitten habe, und deshalb nichts arbeiten kann. Er habe diesem deshalb in seiner Arbeit helfen wollen.

Der Vorsitzende kommt nun zum Tage der That. Am Montag, 18. Nov., gibt der Angeklagte an, sei sein Bruder mit Kartoffeln und Aepfeln nach Mannheim gefahren. Am Mittwoch früh sei er wieder gekommen. Er habe gleich nach der Lisbeth gefragt. Vors.: Was haben Sie geantwortet? Angekl.: Ich sagte, die ist nach Schönmattenwaag. Vors.: Ja, ist denn die Lisbeth nach Schönmattenwaag? Angekl. (stockend): Ja — Ja, das kann ich nicht sagen. Vors.: Hat sie Ihnen das gesagt, daß sie nach Schönmattenwaag gehe. Angekl.: Sie hat es mir am Montag Abend gesagt. Vors.: Was ist am andern Morgen geschehen? Angekl.: Wir sind aufgestanden und haben gefüttert, dann bin ich ins Holz. Vors.: Die Lisbeth hat Sie fortgeschickt? Angekl.: Ja. Vors.: Was ist nun passirt, wie Sie ins Holz gegangen sind. Angekl. (nach einigem Besinnen, zögernd): Ja, was passirt ist, das kann ich nicht sagen. Vors.: Wenn Sie jetzt glauben, daß der Zeitpunkt gekommen ist, wo Sie nichts mehr sagen wollen, so brauchen Sie nichts zu sagen. Angekl.: Nein, ich will schwätze. Vors.: Also schwätzen Sie. Angekl.: Wie ich zurückkam, war die Lisbeth fort. Vors.: Haben Sie sie zum Mittagessen zurückerwartet? Angekl.: Nein, sie konnte nicht gut zurück sein, ich nahm an, daß sie am Abend zurückkomme. Vors.: Und wie sie Abends nicht kam, haben Sie sich keine Gedanken darüber gemacht. Angekl.: Doch, ich hab' mir gedacht, jetzt ist mein Bruder nicht da, und die Lisbeth ist fort, und du bist jetzt mit den beiden Knaben allein da. Vors.: Hat die Lisbeth die Kinder gern gehabt? Angekl.: Ja. Vors.: Haben Sie die Kinder auch gern gehabt? Angekl.: Ich hab' sie auch gern gehabt. Der Angeklagte erzählt dann weiter, wie er zu den Nachbarsleuten gegangen, und wie man ihn gefragt habe, wo wohl die Lisbeth sei. Er habe auch Schüsse gehört, aber von der anderen Seite des Thals her. Vors.: Was haben Sie dann gedacht, als die Lisbeth überhaupt nicht mehr gekommen ist? Das thät' mit interessiren. Sie hat doch ihre Kinder gern gehabt. Was treibt sie nun nach Schönmattenwaag? Angekl.: Daß sie nach Schönmattenwaag ist, darüber habe ich mich weiter nicht aufgehalten. Die Tochter von Michael Gutfleisch habe geträumt, es sei Jemand in Schimmeldewoog krank und da haben wir angenommen, es wäre vielleicht Eins von ihrer Familie. Als später der Vorsitzende den Angeklagten wieder fragt, ob er nicht den Zeitpunkt für gekommen halte, wo er nichts mehr sagen wolle, lachte der Angeklagte ungenirt und meinte: Ja, ich weiß nicht, was ich dafür eine Antwort geben soll. Es wird nun dem Angeklagten die Photographie des Thatortes mit der Leiche vorgezeigt. Er betrachtete das Bild, wurde roth und sagte dann, wie wenn er sich während des Sprechens erst besänne: Die hab' ich schon in Heidelberg gesehen. Vors.: Ich denke, Sie haben die Sache an Ort und Stelle gesehen. Was haben Sie sich dabei gedacht. Angekl.: Daß da was vorgekommen sein mag. Vors.: Wer kann das gethan haben? Angekl.: Wenn ich's sage, wird im höchsten Falle darüber gelacht werden. Vors.: Ueber solche Sachen lachen wir nicht, lieber Heckmann, sagen Sie nur ganz ruhig, was Sie wissen.

Der Angeklagte erzählt nun die Geschichte von einem gewissen Lorenz, den er im Gefängniß in Mannheim kennen gelernt und der ihn am Abend vor der That in Eiterbach besucht und bei ihm übernachtet habe. Der habe wahrscheinlich die That verübt. Vorsitzender: Merkwürdiger Weise ist dieser Lorenz in der ganzen Welt nicht aufgefunden worden und es war auch keiner im Gefängniß in Mannheim. Sie haben noch eine andere Geschichte von einem Schweizinger erzählt? Angekl.: Ueber das will ich nicht mehr reden. Das ist eine gezwungene Sache. Vors.: Sie selber haben es nicht geschafft oder —? Angekl.: Nein.

Damit ist die Einvernahme zu Ende und die Vernehmung der Zeugen beginnt. Als erster Zeuge erscheint Michael Heckmann, der Bruder des Angeklagten und Ehemann der Ermordeten. Darauf hingewiesen, daß er das Recht habe, das Zeugniß zu verweigern, erklärt er, Zeugniß geben zu wollen. Jakob Heckmann war nach seiner Angabe seit vorigem Jahr bei ihm. Er hat für's Essen gearbeitet. Auf die Frage, ob er öfters fort gewollt habe, erwidert der Zeuge: Ja, im Sommer hat er fortgewollt, im Winter hat er wieder beigewollt. Es ist richtig, daß er einmal fortgewollt hat, weil meine Frau ihn des Diebstahls von Birnen beschuldigte. Als ich von Mannheim zurückkam und er mir sagte, die Lisbeth sei nach Schimmeldewoog, hielt ich das für möglich, weil sie schon am Sonntag hinwollte, aber nicht gegangen war, weil es regnete. Ich ging dann nach Schönmattenwaag, wo ich erfuhr, daß die Lisbeth nicht dort gewesen. Der Zeuge schildert weiter, wie sie den Wald durchstreift hätten, ohne die Gesuchte zu finden.

Angekl.: Ich möchte noch, daß mein Bruder beeidigt werden thäte.

Vors.: Das werden wir vielleicht nachher thun.

Der Zeuge berichtet endlich noch über das Fehlen von 18 ℳ, die der Angeklagte in seiner Abwesenheit aus einem Wandschränkchen genommen und versteckt habe.

Die nächste Zeugin, Sophie Knopf, Ehefrau des Peter Knopf aus Schönmattenwaag und Schwester der Ermordeten, theilt in lebhafter, energischer Weise ihre Wahrnehmungen und Erlebnisse mit. **Man glaubt ihr, wenn sie sagt, daß sie den Angeklagten ge**

---

bürig „ins Gebet" genommen hat. Sie hat Anfangs keinen Verdacht auf ihn gehabt. Als sie aber sah, daß Alle den Jockel mit Mißtrauen ansahen, nahm sie ihn auch aufs Korn. Die Tochter von Michael Gutfleisch habe ihr gesagt: Fragt nur den Jockele, der weiß, wo die Lisbeth ist. Wenn etwas passirt ist, so hat der's geschafft. Als die Sonntagskleider im Schrank gefunden wurden, habe der Jockel gesagt: Jetzt glaub' ich, daß sie nicht weit ist. Hats ein Fremder gethan, so liegt sie keine halbe Stunde vom Weg; sie ist todt, und der, wo es gethan hat, gesteht's nicht. Darauf habe ihr Vater zu ihm gesagt: „Niemand anders hat es geschafft, als Du," und als Heckmann entgegnete, das solle ihm Niemand mehr sagen, wiederholt: „Ich sag' Dir's noch zehn Mal, daß Du es gethan hast." Sie selbst habe hinzugesetzt: „Die Sonne bringt es an den Tag," worauf Heckmann meinte: „Nein, sie bringt nicht Alles an den Tag." Er habe dabei höhnisch gelächelt, ihr aber nicht ins Gesicht sehen können. Als er hörte, daß die Gendarmen kamen, brannte er durch, wurde aber von den Burschen eingeholt und zurückgebracht.

Der Angeklagte erklärt, er wolle über die Aussagen der Zeugin weiter nichts sagen, aber sie ist aufgebracht gegen mich, und ich kann es ihr auch nicht verdenken, weil sie gewiß glaubt, ich habe es gethan.

Vors.: Ja, ganz Eiterbach glaubt's. Angekl.: Ja, wenn so etwas einmal aufkommt, bringt man's nicht mehr weg.

Der folgende Zeuge, Landwirth Johann Peter Knopf III, Vater der Ermordeten, sagt im Allgemeinen das Gleiche wie die vorige Zeugin. Bei der Streife nach der Vermißten habe Jockel (der Angeklagte) die Suchenden absichtlich von der richtigen Fährte weggebracht, indem er sagte: „Da braucht ihr nicht zu suchen, da ist sie nicht."

Die Zeugin Marie Gutfleisch, geb. Zwerk, gibt an, alle Leute in Eiterbach hätten den Jockel für den Thäter gehalten. Ueber den Leumund des Thäters befragt, wird die Zeugin plötzlich einsilbig und meint, ihr hätte der Jockel noch nichts gethan. Der Vorsitzende sagt, in der Voruntersuchung sei die Zeugin nicht so zurückhaltend gewesen. Ob der Jockel gerne geschossen hätte?

Zeugin: Ja, das hat er.

Vors.: Und beim Militär hat man ihm das Schießen gar nicht beibringen können.

---

* **Das vom Großherzog** auf das von dem Kölner Männergesangverein während dessen Anwesenheit in Heidelberg abgesandte Huldigungstelegramm eingelaufene Antworttelegramm lautet: Vereint mit der Großherzogin danken wir dem Kölner Männergesangverein für seine freundliche Begrüßung und wünschen demselben recht fröhliche Tage in dem schönen Heidelberg. Mit treuer Theilnahme haben wir die schöne Sängerfahrt in den letzten Tagen verfolgt. Wir haben uns an Ihren Erfolgen erfreut, in Erinnerung an die vergangenen Zeiten und Erlebnisse, da wir den trefflichen Gesang des geschätzten Vereins hören durften. Wir danken nochmals für Ihre werthe Aufmerksamkeit. Friedrich, Großherzog von Baden.

* **Ernennung und Versetzung.** Steuerkommissär Georg Kern zum Revisor bei Großh. Steuerdirektion ernannt. Amtsregistrator Wilhelm Seiter in Schönau wurde zu Großh. Bezirksamt Donaueschingen versetzt.

* **Notarielles.** Der Großherzog hat den Notar Dr. Max Schwarzschild in Adelsheim in den Amtsbezirk Rastatt und den Notar Max Fürst in Zell a. H. in den Amtsbezirk Adelsheim versetzt. Das Justizministerium hat dem Notar Dr. Max Schwarzschild das Notariat Rastatt IV und dem Notar Max Fürst das Notariat Adelsheim I zugewiesen.

* **Probebeleuchtungen am Friedrichsplatz.** Heute Montag Abend finden wieder Probebeleuchtungen der Kaskaden und der Fontaine am Friedrichsplatz und zwar im Beisein des Herrn Professors Bruno Schmitz von Charlottenburg statt. Die Beleuchtungen beginnen nach Eintritt der Dunkelheit.

* **Der Verband deutscher Eisenwaarenhändler,** welcher seine diesjährige Generalversammlung vom 16. bis 20. Mai in Leipzig abhält, verbindet mit derselben, ebenso wie im Vorjahre in Hamburg, eine Ausstellung von Artikeln der Eisenwaaren-, Haus- und Küchengeräthebranche, welche von über 100 Fabrikanten aus der Reihe derjenigen beschickt wird, die sich den Bestrebungen des Verbandes angeschlossen haben. Die Gesammtzahl derselben beträgt gegenwärtig 735, während die Mitgliederzahl des in seiner Verschmelzung mit einigen älteren Vereinigungen nunmehr drei Jahre bestehenden und allgemein anerkannten Interessenverbandes inzwischen auf über 1300 gestiegen ist, worunter sich die bedeutendsten und angesehensten Eisenwaarenhändler befinden.

* **Behufs Stellungnahme zu den Beschlüssen der Reichstagscommission** betreffend den Entwurf eines neuen Weingesetzes findet heute in Berlin zufolge Einladung der Aeltesten der Kaufmannschaft daer eine Versammlung von Interessenten aus dem ganzen Reiche statt. Die Handelskammer für den Kreis Mannheim hat hierzu auf Anregung hiesiger Fachgenossen Herrn Max Stockheim (Firma Ernst Stockheim) delegirt.

* **Ein glücklicher Gewinner gesucht.** In die Kollekte des Herrn Zigarrenhändlers J. Stoll, Prinz-Regentenstraße in Ludwigshafen, fiel der 2. Haupttreffer der Münchner Pferdelotterie, bestehend aus einer Equipage mit 2 Pferden im Werthe vom 5500 Mk. Das Loos hat die Nummer 49 504. Die Hauptagentur der Lotterie hatte Herr Peter Rixius in Ludwigshafen.

* **Versteigerung.** In Folge richterlicher Verfügung wurde die P 4, 2 gelegene Liegenschaft der Subdirektor Adam Eith Erben in Mannheim, zum zweiten Male öffentlich versteigert. Schätzung: 125,000 Mark. Ersteigert wurde das Haus von Bürstenmacher Johann Dietsche hier um das Höchstgebot von 117,000 Mark.

Aus dem Großherzogthum.

* **Karlsruhe,** 21. April. Minister von Brauer empfing gestern eine Deputation der Alt-, Ost- und Weststadt-Bürgervereine unter Führung des Rechtsanwalts Dr. Schneider, der den Beschluß der bekannten Versammlung gegen die Verlegung des hiesigen Bahnhofs zur Kenntniß Sr. Excellenz brachte. Herr v. Brauer ließ den Herren keinen Zweifel darüber, daß er eine Abänderung des rechtskräftigen Beschlusses der Verlegung gar nicht zu denken sei. Nachdem man sich 20 Jahre lang mit dem hiesigen Bahnhofsprojekt eingehend befaßt habe, sei im vorigen Jahr endlich eine Einigung zwischen Staat und Stadt zu Stande gekommen und die Stände haben einen Nachtragetat von 1 Million Mark als erste Rate für den Bahnhof genehmigt. Damit sei die Bahn definitiv entschieden; denn es sei undenkbar, ja geradezu eine unwürdige Zumuthung, daß Stadt, Regierung und Landtag ihre wohlerwogenen Beschlüsse wieder umstoßen sollten.

BC. **Karlsruhe,** 21. April. Hier hat sich ein Feuerbestattungsverein gebildet. Der Beitrag ist für die Mitglieder auf 3 ℳ pro Jahr festgesetzt. — Referendar Freih. v. Rothberg, bisher beim Bezirksamt Engen, tritt lt. „Konst. Ztg." aus dem badischen Staatsdienst in den Kolonialdienst über.

* **Ettlingen,** 21. April. Die Albthalbahngesellschaft hat nun ebenfalls Kilometerhefte und zwar zu 400 Kilometer à 10 ℳ eingeführt. Leider gelten dieselben nicht für die am meisten befahrenen Strecken Karlsruhe—Ettlingen und Bröhingen—Pforzheim.

xx **Rastatt,** 21. April. In den weiten Räumen der städtischen Fruchthalle und auf den freien Plätzen vor und hinter derselben wird gegenwärtig mit Dampf gearbeitet, um es zu ermöglichen, daß unsere Gewerbe- und Industrie-Ausstellung pünktlich am kommenden 18. Mai eröffnet werden kann. Die Maschinenhalle ist nahezu fertig; zwei weitere Holzbauten erstehen. Der Zweck unserer Veranstaltung ist: ein übersichtliches Bild der Leistungsfähigkeit des im Ausstellungsgebiet (Amtsbezirk Rastatt und Murgthal) ansässigen Gewerbestandes zu geben, dadurch zu gegenseitiger Belehrung beizu-

MARCHIVUM

tragen und gleichzeitig Gelegenheit zur richtigen Würdigung der vorhandenen einheimischen Kräfte zu bieten.

* Freiburg, 21. April. Ein Tertianer des Gymnasiums wurde unter dem Verdacht, den Brand am 11. September v. J. im Musikzimmer des Gymnasiums gelegt zu haben, verhaftet.

* Freiburg, 21. April. Der „Breisg. Ztg." zufolge sollen dem Vernehmen nach für das nächste Budget von den badischen Ständen Mittel zur Erbauung eines Kollegiengebäudes der Universität Freiburg i. B. verlangt werden, wobei die Regierung beabsichtigt, zur Erlangung von Plänen einen Wettbewerb auszuschreiben. Das Gebäude soll in der Nähe der ihrer Vollendung entgegenschreitenden Universitätsbibliothek, einem interessanten Werke C. Schäfers, errichtet werden.

* Vom Bodensee, 21. April. Ueber der Seefläche wölbt sich jetzt ein schöner blauer Himmel. Aber die Berge jenseits des Seegestades blinken alle noch in strahlendem Weiß; denn zu Beginn der Woche hat es noch bis herab in die Vorberge geschneit. Rings um das Seeufer ist der Frühling mit Macht ins Land gezogen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Mainz, 21. April. Der Spenglermeister Sebastian Born stürzte bei der Arbeit an einem Hause der Grebenstraße und verletzte sich derart, daß alsbald der Tod eintrat. Von dem Tünchergerüst, von dem der Absturz erfolgte, wurde ein stark angefaulter und durchgebrochener Diel der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

* Endersbach, 21. April. Im Weinberg erschlug der 51jähr. verheirathete Weingärtner M. von hier im Streit den 23jähr. led. Weingärtner B. von Beutelsbach mit einer Haue. B. war Vormittags bei der Kontrolversammlung in Grunbach, Nachmittags arbeitete er etwas angeheitert in seinem Weinberg, wobei er sang und wodurch die Streitigkeiten entstanden. M. ist ein ruhiger Mann und dürfte aus Nothwehr gehandelt haben, umsomehr, als der Ermordete sich in den Weinberg des M. begeben hatte.

Sport.

* **Ueber die Thätigkeit der Mannheimer Rudervereine** wird uns berichtet: Gleich dem nach Sportsberichten würdigen Vorbilde der Frankfurter Rudervereine beginnen nun auch am hiesigen Platze die allabendlichen Fahrten und nur die schlechten Witterungsverhältnisse bedingen noch ein öfteres Aussetzen. — Die Rudergesellschaft, welche den Winter über öfters Sonntags auf dem Wasser vertreten war, übt bereits fleißig im Junior-Achter, der gut zu werden verspricht; auch mit einem Seniorvierer event. Achter hofft sie in dieser Saison herauszukommen. — Dem Ruderclub kann man auch dieses Jahr das Lob nicht vorenthalten, daß er den ganzen Winter über emsig thätig war. Seine vorjährige siegreiche Juniormannschaft ist, wie ich bemerken konnte, fast noch vollständig beisammen, sodaß der Club jedenfalls nach einer längeren Pause wieder mit Senioren auf den Regatten erscheinen wird, was lebhaft zu begrüßen ist. Aber auch an Junioren ist ziemlich brauchbares Material vorhanden, ob jedoch ein Juniorachter zu Stande kommt ist noch fraglich. — Die Amicitia, welche in diesem Jahre das Fest ihres 25jährigen Bestehens feiert, ist bereits allabendlich mit Ausbildung ihrer Junioren beschäftigt, auch sie hofft mit einem guten Juniorachter zu erscheinen, sodaß also, aller Voraussicht nach, die drei hiesigen Vereine sich im Juniorachterrennen auf der Regatta gegenüberstehen, dessen Ausgang jedenfalls lebhaftes Interesse beanspruchen dürfte. Wie jedes Jahr, wird die Amicitia mit einem Seniorachter und -Vierer herauskommen und Alles daran setzen, um in ihrem Jubiläumsjahre öfters als Sieger hervorzugehen. — So bietet also die Thätigkeit der hiesigen Vereine ein höchst erfreuliches Bild.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Repertoire der vereinigten Stadttheater zu Frankfurt a. M., Schauspielhaus: Dienstag, 23. April: „Frauen von heute"; Mittwoch, 24.: „Gebildete Menschen"; Donnerstag, 25.: „Die rothe Robe"; Freitag, 26.: „'s Nullerl"; Samstag, 27.: „Die rothe Robe"; Sonntag, 28.: Nachm.: „'s Nullerl", Abends: „Die rothe Robe".

Opernhaus: Dienstag, 23. April: „Tell"; Mittwoch, 24.: Konzert des Theater-Orchesters; Donnerstag, 25.: „Norma"; Freitag, 26.: „Der Bettelstudent"; Samstag, 27.: „Rigoletto" hierauf „Der Kurmärker und die Picarde"; Sonntag, 28.: „Robert der Teufel"; Montag, 29.: „Der Troubadour"; Dienstag, 30.: „Das Nachtlager in Granada" hierauf „Tanzbilder"; Mittwoch, 1. Mai: „Carmen".

Das Königl. Theater in Wiesbaden wird die Reihe festlicher Vorstellungen in der zweiten Hälfte April durch eine geschlossene Aufführung von Wagner's „Ring des Nibelungen" einleiten. Neben dem „Oberon", dessen Anziehungskraft sich stetig steigert, dürfte sich das Hauptinteresse auf Nicolai's „Lustige Weiber von Windsor" konzentriren. Diese Oper, deren Neueinstudirung bereits seit langer Zeit geplant, aber bisher noch nicht hat durchgeführt werden können, wird am 15. Mai in völlig neuer Einrichtung und historisch getreuer Eigenart in Scene gehen. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Fräulein Kaufmann von Neubegg-Freny, Robinson und der Herren Schwengler, Müller, Henke, Ruffeni etc. Auch die Oper „Othello" wird zum Andenken Verdi's in neuer Gewandung auf dem Spielplan erscheinen. Wir geben nachstehend die Daten: „Das Rheingold" Donnerstag, 18. April; „Die Walküre" Sonntag, 21. April; „Siegfried" Donnerstag, 25. April; „Götterdämmerung" Sonntag, 28. April; „Oberon" 5., 8., 12., 16., 19., 23., 26., 30. Mai, ca. 2 Mal wöchentlich im Juni; „Tristan und Isolde" am 2. und 10. Mai; „Die lustigen Weiber von Windsor": Erstaufführung Mittwoch, 15. Mai, ferner 21. Mai und 1. Juni. Außerdem vom 15. April bis 15. Juni Werke von Auber, Lortzing, Rossini, Thomas und Verdi in der Wiesbadener Einrichtung, ferner von Otto Ernst, Fulda, Halbe, Josef Lauff, von Schönthan und Koppel-Ellfeld etc.

Photographie in einem geschlossenen Buche. Eine höchst merkwürdige Thatsache theilt F. Jerris Smith mit, die er selbst praktisch erprobt hat, nämlich die photographische Wiedergabe von Abbildungen in Büchern durch Phosphorescenzlicht. Das Verfahren ist von praktischer Wichtigkeit, wo es sich darum handelt, photographische Aufnahmen von Bildern in Büchern zu machen, ohne daß diese Bücher von ihrem Standorte oder aus dem Bibliothekzimmer entfernt werden. Dazu ist das Verfahren von denkbar größter Einfachheit. Man nimmt ein Stück Carton in der erforderlichen Größe, bestreicht es mit der selbstleuchtenden Farbe von Balmain und setzt es eine Zeitlang dem Sonnenlicht oder auch dem elektrischen Bogenlicht aus. Dann legt man es gegen die Rückseite des aufzunehmenden Blattes. Auf die Vorderseite des letztern legt man entweder eine Trockenplatte oder ein genügend großes Negativpapier. Natürlich muß die lichtempfindliche Fläche beim Einlegen und Herausnehmen unter einem lichtdichten Tuche gehalten werden. Ist die Einführung geschehen, so klappt man das Buch einfach zu und läßt es je nach der Papierdicke des Bildes 20 Minuten bis zu einer Stunde fest geschlossen. Nach Ablauf dieser Zeit ist die Reproduktion fertig und die fernere Behandlung ist dieselbe wie bei jeder gewöhnlichen Photographie. Hat man weder Sonnen- noch Bogenlicht zur Hand, so kann die Balmainsche Farbe auch durch Magnesiumlicht selbstleuchtend gemacht werden.

Mac Kinley als Theaterdirektor. Präsident Mac Kinley ist unter die Theaterdirektoren gegangen — das ist die neueste Sensationsnachricht aus Amerika. Nicht zufrieden damit, auf der Bühne des Welttheaters eine Rolle zu spielen, hat sich der Präsident der Vereinigten Staaten durch den Ankauf zahlreicher Aktien zum Haupteigenthümer der Großen Oper in seiner Vaterstadt Canton (Ohio) gemacht. Da er wegen anderweitiger Beschäftigung nicht im Stande ist, die Direktionsgeschäfte allein zu führen, hat er seinen Schwager zum artistischen Leiter des Cantoner Opernhauses ernannt.

Theaterbrand. Das Russell-Theater in Ottawa, eines der schönsten Theater in Canada, wurde am 9. April durch Feuer zerstört; das Gebäude brannte vollständig nieder. Eine Newyorker Theatergesellschaft, welche für das Theater engagirt war, büßte fast die ganze Garderobe und Ausstattung ein. Der angerichtete Schaden stellt sich auf 400 000 M., dem eine Versicherung von nur 200 000 M. gegenübersteht.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Karlsruhe, 22. April. Der Engere Ausschuß und die Landtags-Abgeordneten der Nationalliberalen Partei waren gestern hier zur Vorbesprechung der Landtagswahl-Agitation versammelt. Es wurde unter Anderem beschlossen, im Oberland und im Unterlande im Spätsommer Landesversammlungen der Partei abzuhalten, und zwar wurden zunächst Donaueschingen und Heidelberg ins Auge gefaßt.

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

* Straßburg, 22. April. (Frkf. Ztg.) In der unterelsässischen Papierfabrik, Aktien-Gesellschaft Geiselbronn-Schweighausen, brach gestern ein großes Schadenfeuer aus, welches das Haderngebäude sowie das Turbinengebäude einäscherte. Der Schaden beläuft sich auf über 100,000 Mark. Der Betrieb erleidet keine Störung.

* München, 22. April. Die Gesammtzahl der Typhuskranken des 2. Bataillons des 8. Bayerischen Infanterieregiments in Metz beträgt gegenwärtig 282; die Todesfälle 12. Ein Zugang von Typhusfällen fand in den letzten 2 Tagen nicht statt.

* Berlin, 22. April. Die Reichsbank setzte den Bankdiskont auf 4 % und den Lombardzinsfuß auf 5 % herab.

* Berlin, 22. April. Die Versammlung deutscher Weininteressenten beschloß, gemäß den Mainzer Verhandlungen vom 31. Januar, einstimmig für die Regierungsvorlage und gegen das Verbot des weiß-rothen Weinverschnitts, die Mengebegrenzung, die Zeitbeschränkung, die Controle und für Herstellung des Absatzes 3 Paragraph 3 im Gesetz von 1892 einzutreten.

* Paris, 22. April. In Chateauroux wurde Abbé Guerin, welcher durch verschiedene buchhändlerische Unternehmungen zahlreiche Personen, darunter viele Geistliche um einen Betrag von über vier Millionen Francs geschädigt haben soll, wegen Bankerotts verhaftet.

* Monceau les Mines, 22. April. In einer heute Vormittag stattgehabten Versammlung unterbreitete das Syndikat den entlassenen Arbeitern die Vorschläge der Regierung bezüglich ihrer Unterbringung in anderen Werken. Die Vorschläge wurden einstimmig abgelehnt, obwohl die Regierung sich bereit erklärte, die Reisekosten zu tragen.

* * *

Der Burenkrieg.

* Haag, 22. April. Im Ministerium des Aeußern sind etwa 1100 Entschädigungsforderungen von Niederländern eingegangen, die aus Südafrika ausgewiesen wurden.

* * *

Zur Lage in China.

* Köln, 22. April. Zur Beisetzung des Generals v. Schwarzhoff meldet die Kölnische Zeitung aus Peking vom 20. April: Die Beisetzung bot ein ungewöhnlich glänzendes Bild. Alle fremden Generale, Diplomaten und etwa hundert Offiziere nahmen theil. Eine große Parade von Abtheilungen der acht Mächte fand statt. Die Leiche wurde einstweilen im Budha-Tempel am Lotossee beigesetzt. Das Geleite stellte die Jägerkompagnie im Winterpalast.

* London, 22. April. Die Times erfährt aus Tschifu vom 15. d.: Zwischen 40 000 und 50 000 Shantung-Kulis sind seit Februar nach Port Arthur, Niutschwang und Wladiwostok verschifft, um dort die während der russischen Herrschaft umgekommenen oder vertriebenen Chinesen zu ersetzen. Die russischen Agenten thun Alles, um die Einwanderung zu heben.

Deutscher Reichstag.

76. Sitzung vom 22. April.

Am Bundesrathstische die Staatssekretäre Thielmann und Richthofen. Bei der Berathung des Süßstoffgesetzes führt Beck (Centr.) aus: Wo Zucker der Besteuerung unterliege, sei es nicht mehr als Recht, auch das Industrieprodukt der Süßstoffe zu besteuern, doch dürfte die Besteuerung nicht derart sein, daß die Industrie ruinirt werde. Das Gesetz von 1898 habe keinen Erfolg gehabt, am Besten wäre es, Süßstoffe ganz zu verbieten, da sie keinen Nahrungswerth hätten. Redner ist für Ueberweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Graf Kanitz hält Sacharin für gesundheitsschädlich. Die Sacharin-Industrie mache der Zuckerindustrie empfindliche Konkurrenz. Der Verbrauch des Zuckers würde eingeschränkt werden, darunter leidet die Zuckerproduktion und die Landwirthschaft des Reiches. Diese Gesichtspunkte seien für ihn allein entscheidend, agrarische Interessen leiteten ihn nicht. Eine Erhöhung der Steuer über 80 M. halte seine Partei für wünschenswerth, wird aber einen dahingehenden Antrag nicht stellen.

Wurm (Soz.): Das Gesetz sei ein Antifinanzgesetz. Das Gesetz bringe nicht Geld ein, sondern koste Geld. Das Sacharin sei den Herren vom Zuckerring unbequem, man wolle den Agrariern einen Gefallen thun. Das Sacharin sei ein Gewürz für arme Leute.

Paasche (natl.) stellt fest, daß der Abg. Wurm 1898 ganz anders als heute über Sacharin sich geäußert habe. Sacharin sei und bleibe ein Betrugsmittel. Der billigste Nährstoff sei Zucker. Im großen Ganzen treffe die Regierung mit dem Entwurf das Richtige.

Staatssekretär Thielmann konstatirt den Widerspruch in Wurms Rede mit der, die er vor 3 Jahren gehalten habe. Er müsse widersprechen, daß das Gesetz von vornherein auf einige Jahre befristet werde. Er könne mit großer Wahrscheinlichkeit behaupten, daß im nächsten Jahre der Preis für Sacharin heruntergehen werde, infolge der Zufuhr aus dem Auslande.

Mannheimer Handelsblatt.

* **Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig**, auf Gegenseitigkeit errichtet 1830 (alte Leipziger). Im ersten Viertel des Jahres 1901 sind 1714 Anträge über M. 13 643 400 Versicherungssumme (M. 1 386 500 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres) eingegangen und 1463 Versicherungen über M. 11 166 000 (M. 668 000 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres) abgeschlossen worden. Es hat sich damit der Versicherungsstand auf 604 Millionen Mark gehoben, während das Vermögen auf 200 Millionen Mark gewachsen ist. Bei der alten Leipziger Gesellschaft fließen alle Ueberschüsse in Gestalt von Dividenden den Versicherten wieder zu, die auf diese Weise bis jetzt 69 Millionen Mark erhalten haben. Im laufenden Jahre beträgt die Dividende für die länger als fünf Jahre bestehenden Versicherungen beim Dividendenplan A, wie seit mehr als einem Jahrzehnt, 42 % der ordentlichen Jahresbeiträge, bei abgekürzten Versicherungen außerdem noch 1,5 % der Summe der gezahlten Zusatzprämien; beim Dividendenplan B gelten steigende, nach der Dauer der Versicherung abgestufte Dividendensätze, die die Leipziger Gesellschaft in der von Anfang an in Aussicht gestellten Höhe fortgewährt, während viele andere Gesellschaften sich gezwungen gesehen haben, ihre steigende Dividende herabzusetzen.

Courszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 22. April.

Obligationen.

Staatspapiere.		**Pfandbriefe.**	
4 proz. Bad. Oblig. v. 1901	102.15 bz	4 % Rhein. Hyp.-B. unk. 1902	99.80 G
3½ proz. Bad. Oblig. v. 1900	96.— bz	4 % „ „ „ unk. 1907	—.—
Badische Obligat.		3½ „ „ „ alte B.	91.50 G
3½ „ (abgest.)	96.— bz	3½ „ „ „ unk. 1904	91.50 B
3½ „ Oblig. Mark	95.60 bz	3½ „ „ „ Communal	92.— bz
3½ „ „ 1886	95.60 bz	**Städte-Anleihen.**	
3½ „ „ 1892/94	96. bz	3½ Freiburg i. B.	92.— B
3 „ „	87.— bz	3 Karlsruher v. J. 1896	88.— bz
„ fl. 100 Loose	144.— bz	4½ Ludwigshafen von 1900	100.50 G
3½ Bayer. Obligationen	98.75 bz	4½ Ludwigshafen W.	100.— G
3 „	88.30 bz	3½ Mannheimer Obl. 1885	93.70 G
3½ Deutsche Reichsanleihe	98.40 bz	3½ „ „ 1888	93.— G
3½ „ „	98.40 bz	3½ „ „ 1895	93.— B
3 „	88.20 bz	3½ „ „ 1898	93.50 bz
3½ Preuß. Consols	98.40 bz	3½ % Pirmasenser	92.— G
3½ „	98.20 bz	**Industrie-Obligationen.**	
3 „ „	88.10 bz	4½ % Bad. Anilin- u. Sodaf.	104.— G
Eisenbahn-Anleihen.		4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff.	100.— G
Pfälz. (Ludw. Max Nordb.)	131.60 B	5 „ Bürgl. Brauhaus, Bonn	100.— bz
3½ „ „	94.20 bz	4½ Speyerer Ziegelwerke	101.— B
3½ „ „ convertirt	94.50 bz	4½ Verein Chem. Fabriken	101.— G
		4½ Zellstoffabrik Waldhof	102.— B

Aktien.

Banken.		Pfalzbrau. v. Geisel u. Mohr	93.— B
Badische Bank	125.— B	Brauerei Sinner, Grünwinkel	210.— B
Gewerbebank Speyer 50%-E.	142.— G	„ Schroedl Heidelberg	160.— G
Mannheimer Bank	126.50 G	„ Schwartz, Speyer	116.50 G
Oberrhein. Bank	117.25 G	„ Schwetzingen	80.— G
Pfälzische Bank	130.90 B	„ Sonne Welz Speyer	138.— B
Pfälz. Hyp.-Bank	187.— G	„ z. Storch, Sick „	94.— B
Pfl. Spar- u. Cdb. Landau	135.— bz	„ Werger, Worms	93.— G
Rheinische Creditbank	141.— G	Wormser Brauhaus v. Oertge	137.— G
Rhein. Hyp.-Bank	169.50 G	Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	133.— B
Südd. Bank	107.60 B	**Transport und Versicherung.**	
Süddeutsche Bank (junge) Akt.	—.—	Gutjahr-Aktien	128.50 B
Eisenbahnen.		Mannh. Dampfschleppschiff	118.25 B
Pfälzische Ludwigsbahn	224.— bz	„ Lagerhaus	109.— B
„ Maxbahn	137.50 B	Bad. Rück- u. Mitversich.	—.—
„ Nordbahn	135.— bz	„ Schiffahrt-Assecuranz	550.— G
Heilbronner Straßenbahnen	87.— B	Continentale Versicherung	—.—
Chemische Industrie.		Mannheimer Versicherung	420.— bz
V.-G. f. chem. Industrie	114.— G	Oberrhein. Versi.-Gesellschaft	464.— G
Badische Anilin- u. Soda	391.— G	Württ. Transportversich.	675.— B
„ junge	—.—	**Industrie.**	
Chem. Fabrik Goldenberg	180.— G	Act.-Gesellsch. f. Seilindustrie	152.— G
Chem. Fabrik Gernsheim	—	Dingler'sche Maschinenfabrik	135.— B
Verein chem. Fabriken	181.— B	Emaillirfabrik Kirrweiler	—.—
Verein D. Oelfabriken	106.50 G	Emaillirwerke Maikammer	114.— B
Westeregeln Alkal. Stamm	[illegible] G	Ettlinger Spinnerei	108.50 B
„ „ Vorzug	103.50 B	Hüttenheimer Spinnerei	81.— G
Brauereien.		Karlsr. Nähmf. Haid u. Neu	60.50 B
Bad. Brauerei	132.— B	Mannh. Gum.- u. Asbestfabr.	88.— B
Binger Aktienbierbrauerei	—.—	Oggersheimer Spinnerei	—.—
Durlacher Hof vorm. Hagen	205.— G	Pfälz. Nähm. u. Fahrräderf.	—.—
Eichbaum-Brauerei	173.— B	Portl.-Cementwk. Heidelberg	154.— G
Elefantenbräu Rühl, Worms	105.— G	Vereinig. Freiburger Ziegelw.	115.— B
Brauerei Ganter Freiburg	104.— G	Verein Speyerer Ziegelwerke	96.50 B
Kleinlein, Heidelberg	145.— G	Zellstoffabrik Waldhof	247.— G
Homburger Messerschmitt	90.— B	Zuckerfabrik Waghäusel	88.20
Ludwigshafener Brauerei	—.—	Zuckerraffinerie Mannheim	—.—
Mannh. Aktienbrauerei	180.— G		

Mannheimer Effektenbörse vom 22. April. Die heutige Börse verlief umsatzlos. Coursveränderungen erfuhren: Pfälz. Bank-Aktien 130.90 B., Brauerei Welz, Speyer 139 B. 138 G., Continentale Versicherungs-Aktien —.—, Zellstoffabrik Waldhof-Aktien 247 G., Zuckerfabrik Waghäusel 88.20.

Coursblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Börse) vom 22. April.

Weizen pfälz.	—.——17.50	Hafer, württb. Alp	—.——.—
„ norddeutscher	—.——17.75	„ amerik. weißer	—.——14.75
„ russ. Azima	18.——19.—	Mais amer. Mixed	—.——11.75
„ Theodosia	18.50—19.—	„ Donau	—.——12.25
„ Saxonska	17.80—18.—	„ La Plata	—.——11.75
„ Girka	17.75—18.—	Kohlreps, d. neuer	—.——31.50
„ Taganrog	18.——18.50	Wicken	20.——21.—
„ rumänischer	18.——18.75	Kleesamen deutsch. I	115.—120.—
„ am. Winter	—.——18.—	„ II	90.——105.—
„ Chicago II	—.——.—	„ amerik.	102.—105.—
„ Manitoba I	—.——.—	„ neuer Pfälzer	—.——.—
„ Walla Walla	—.——17.50	„ Luzerne	90.——95.—
„ Kansas II	17.75—18.—	„ Provenc.	100.—110.—
„ Californier	—.——.—	„ Esparsette	—.——32.—
„ La Plata	17.25—17.50	Leinöl mit Faß	—.——62.—
Kernen	—.——17.50	Rüböl „ „	—.——65.25
Roggen, pfälz.	—.——15.—	„ bei Waggon	—.——63.50
„ russischer	14.75—15.—	Am. Petroleum Faß	
„ rumänischer	—.——.—	fr. mit 20% Tara	—.——22.20
„ norddeutscher	—.——.—	Am. Petrol. Wagg.	—.——21.20
„ amerik.	—.——.—	Am. Petrol. in Cist.	
Gerste, hierländ.	—.——17.—	p. 100 ko netto verzollt	—.——17.60
„ Pfälzer	17.50—17.75	Russ. Petrol. fr. Faß	—.——21.20
„ ungarische	18.——18.25	Russ. Petrol. Wagg.	—.——20.20
Futter	—.——13.25	Russ. Petrol. in Cisternen p. 100 ko netto	—.——16.6
Gerste rum. Brau	—.——.—	Rohsprit, versteuert	—.— 116.—
Hafer, bad.	14.——15.—	70er Sprit	—.——46.25
„ russischer	14.50—15.25	90er do. unverst.	—.——.—
„ norddeutscher	—.——.—		

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	28.—	26.—	24.—	23.—	22.—	20.—

Roggenmehl Nr. 0) 23.— 1) 20.—.

Getreide ziemlich unverändert.

* Berlin, 22. April. (Tel.) Effektenbörse. Die Zinsfußherabsetzung der Reichsbank wirkte auf heimische 3proz. Anleihen anregend. Hütten- und Bergwerksaktien lagen matt. Dagegen Banken fest. Internationale Fonds ruhig. Bahnen zumeist still. Ultimogeld: 4—3⅞ %. Privatdiskont: 3¼ %. In der 3. Börsenstunde lagen Montanwerthe fest.

Berlin, 22. April. (Effektenbörse.) Anfangskurse. Kreditaktien 218.25, Staatsbahn 148.90, Lombarden 24.80, Diskonto-Commandit 187.75, Laurahütte 214.50, Harpener 179.—, Russische Noten —.—. (Schlußcourse). Russen-Noten cpt. 216.15, 3½ % Reichsanleihe 98.25, 3 % Reichsanleihe 88.25, 4% Hessen 104.40, 3% Hessen 85.10, Italiener 96.10, 1860er Loose —.—, Lübeck-Büchener —.—, Marienburger 72.60, Ostpreuß. Südbahn 87.—, Staatsbahn 148.70, Lombarden 24.80, Canada Pacific-Bahn 93.10, Heidelberger Straßen- und Bergbahn-Aktien —.—, Kreditaktien 218.70, Berliner Handelsgesellschaft 152.90, Darmstädter Bank 134.10, Deutsche Bankaktien 204.60, Diskonto-Commandit 187.10, Dresdner Bank 148.90, Leipziger Bank 145.20, Berg.-Märk. Bank 148.30, Dynamit Trust —.—, Bochumer —.—, Consolidation 337.—, Dortmunder 80.70, Gelsenkirchener —.—, Harpener 178.70, Hibernia 181.—, Laurahütte 214.70, Licht- und Kraft-Anlage 100.—, Westeregeln Alkaliw. 208.—, Aschersleben Alkali-Werke 148.50, Deutsche Steinzeugwerke 272.50, Hansa Dampfschiff 141.70, Wollkämmerei-Aktien 143.10, 4 % Pf.-Br. der Rhein. Westf. Bank von 1908 98.20, 3 % Sachsen 85.60, Stettiner Vulkan 195.10, Mannheim Rheinau 107.10, 3½ % Badische St.-Obl. 1900 96.—, Privatdiscont: 3¼ %.

London, 22. April. 3 Reichsanleihe 86¼, Chinesen 94¼, 2¾ Consols 94¼, 5 Italiener 95¼, Griechen 44—, 3 Portugiesen 25¼, Spanier 72¼, D Türken 22¼, 5 Argentinier 97¼, 3 Mexikaner 28¼, 6 Mexikaner 96¼, 4 Chinesen 81¼, beh., Ottomanbank 11—, Rio Tinto 60¼, Southern Pacific 42¼, Chicago Milwaukee 167—, Denver Pr. 96—, Atchison Pr. 99¼, Louisville u. Nashv. 100¼, Northern Pacific Pref. 106¼, Union Pacific ——.

London, 22. April. (Südafrikanische Minen.) Debeers 32¼, Chartered 3¼, Goldfields 7¼, Randmines 41¼, Eastrand 7¼. Tendenz: still.

MARCHIVUM

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amtliche Anzeigen

Güterrechtsregister.

Zum Güterrechtsregister Band II wurde eingetragen:

1. Seite 93: Klaoß, Heinrich, Kaufmann in Mannheim und Clara Antoinette geb. Deurer.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 6. März 1901 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

2. Seite 94: Geiger, Johann, Richard, Schlosser in Mannheim und Karoline Luise geb. Kohler.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 22. März 1901 ist Gütertrennung vereinbart.

3. Seite 95: Schott, Friedrich, Metzger in Mannheim und Luise geb. Buchheimer.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 20. März 1901 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart. Vorbehaltsgut der Frau ist das von ihr eingebrachte baare Geld, ferner die im Vertrage näher bezeichneten Fahrnisse, sowie alles dasjenige Vermögen, welches der Frau während der Ehe durch Schenkung oder von Todeswegen zufällt.

4. Seite 96: Bauer, Friedrich, Kaufmann in Mannheim und Bertha geb. Neufert.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 13. April 1901 ist Gütertrennung vereinbart.

5. Seite 97: Müller, Heinrich, Kaufmann in Mannheim-Neckarau und Elsa geb. Dürr.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 10. April 1901 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

6. Seite 98: Merk, Heinrich, Buchdrucker in Mannheim und Laura geb. Mühlböck.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 25. März 1901 ist Gütertrennung vereinbart.

Mannheim, 20. April 1901.
Großh. Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

No. 5912 I. Zur öffentlichen Kenntniß wird gebracht, daß die am Samstag, 4., Sonntag, 5., Montag, 6. und Dienstag, 7. Mai bei den Stationen der Badischen und Pfälzischen Eisenbahnen sowie der Main-Neckar-Bahn gelösten einfachen Personenzugsfahrkarten nach Mannheim (bezüglich der Pfälzischen Eisenbahnen auch nach Ludwigshafen) auch zur Rückreise benützt werden dürfen, wenn sie vom Maimarktbureau oder vom Sekretariat des Rennvereins abgestempelt sind. Die hiernach am 4. 5. und 6. Mai gelösten Karten gelten bis 7. Mai; um Mitternacht dieses Tages erlischt die Giltigkeit sämmtlicher Karten. Bei Benützung von Schnellzügen sind Schnellzugszuschlagskarten — je für Hin- und Rückfahrt besonders — zuzulösen.

Mannheim 12. März 1901.
Der Stadtrath:
Beck.
82142 Diebold.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 23. April 1901, Nachmittags 2 Uhr,
werde ich im hies. Versteigerungslokal Q 4, 5 gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Sofa, 2 vollständ. Lexikons, 10 Bände Lexikon, verschiedene Bücher, 1 neues Coupee, 1 Badeeinrichtung mit 2 Wannen, 14 Ries Papier Saffianleder, 1 Pack Buntpapier, Albums, Briefpapier mit Cassetten, Bleistifte, 1 Sack Leim, Spielwaaren, Postpapier, Schulhefte, Papierwäsche, Registermappen, Packpapier, Copirpressen, ferner:

1 Zweirad, 1 Etagere, 1 Käfig, 1 Spiegel, 1 eichener Schrank, Operngucker und Herrenkleider. 85845

Letztere Versteigerung findet bestimmt statt.

Mannheim, 22. April 1901.
Dauquard, Gerichtsvollzieher.

Beamten, Kaufleute,

auch zahlungsfähige bessere Arbeiter erhalten
Möbel und Ausstattungs-Gegenstände,
compl. Einrichtungen, auf Credit gegen monatliche od. vierteljährl. Ratenzahlungen. — Kein Abzahlungsgeschäft sondern **streng reelle** auswärtige Firma.
Offerten, unter Nr. 85633 an die Exped. d. Bl., werden thunlichst bald durch Vorlage von Mustern erledigt.

Aus Freude und Dank

gebe ich ähnlich Leidenden gern Auskunft, wie ich von jahrelangem schweren **Asthma, Husten,** sowie **Schlaflosigkeit** erlöst wurde u. mich trotz meines Alters lebensfroh u. gesund erhalte.
Frau Sacksen, Hamburg, Kreuzweg 15.

Steigerungs-Ankündigung

Im Auftrage der Eigenthümer versteigere ich in meinem Geschäftszimmer Mittelstraße 12a am 85758

Montag, 29. April 1901, Nachmittags 4 Uhr

das nachbeschriebene Anwesen. Ich bin zum Zuschlag ermächtigt, wenn ein Gebot von M. 10800 mit Worten: zehntausendachthundert Mark, gethan wird. Die übrigen Bedingungen können bei dem Unterzeichneten Nachmittags 3—5 Uhr eingesehen werden.

Beschreibung des Grundstücks:
Lgb. Nr. 270: Garten mit Gartenhaus, jenseits des Neckars, 13. Querstraße Nr. 52 bis 54, und Riedfeldstraße Nr. 72 u. 74, im Flächenmaaß von 4 ar 1 qm; begrenzt von Anton u. Susanna Marter, und Jakob Rösch Eheleute im Pfistergrund, eingetragen im Grundbuch Mannheim, Band 167, Blatt 3 vom 12. Juli 1900 und Realfolium 1, Band 19, Blatt 13.

Mannheim, 11. April 1901.
Großh. Notariat VII.
Dr. Carlebach.

Gesucht

Wohnung, 7 bis 8 Zimmer und Zubehör, Bismarckstraße od. östl. Stadterweiterung für gleich oder 1. Juli. Angebote mit Preis unter No. 85753 an die Exped. dieses Blattes.

Eleg. **Schlafzim.-Einrichtung** ganz neu mit. Preis zu verk. Wo? sagt d. Exped. d. Bl.

Turn-Verein Mannheim,

Gegr. 1846. Eingetr. Verein.

Am **Samstag, 27. April, Abends präzis ½9 Uhr** findet in unserem Lokale **„zur Landkutsche"** unsere diesjährige

ordentliche

Mitgliederversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 85426

1. Jahresbericht u. Rechnungsablage.
2. Genehmigung des Voranschlags 1901/2.
3. Neuwahl des Vorstandes, des Beirathes u. der Rechnungsrevisoren.
4. Statutenänderung.
5. Vereinsangelegenheiten.

Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder zu dieser Versammlung ergebenst ein und bitten um recht zahlreiches u. pünktliches Erscheinen.

Der Vorstand.

NB. Die Turnhalle bleibt an diesem Abend geschlossen.

Schreib-Unterricht Buchführ.
Gebr. Gander B 2
Ausführlicher Prospect gratis.
76239

Frühjahrs-Kontrol-Versammlungen 1901

82750

im Landwehrbezirk Mannheim,
Bezirk des Hauptmeldeamts Mannheim.

Es haben zu erscheinen:

In Mannheim Zeughaussaal.

Jahresklasse 1894 der **Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **A** bis **K**
Freitag, 12. April 1901, Vormittags 9 Uhr.

Jahresklasse 1894 der **Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**
Freitag, 12. April 1901, Vormittags 11 Uhr.

Jahresklasse 1893 der **Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **A** bis **K**
Freitag, 12. April 1901, Nachmittags 3½ Uhr.

Jahresklasse 1893 der **Infanterie** mit den Anfangsbuchstaben **L** bis **Z**
Samstag, 13. April 1901, Vormittags 9 Uhr.

Jahresklasse 1892 der **Infanterie**
Samstag, 13. April 1901, Vormittags 11 Uhr.

Jahresklasse 1891 der **Infanterie**
Samstag, 13. April 1901, Nachmittags 3½ Uhr.

Jahresklasse 1890 der **Infanterie**
Montag, 15. April 1901, Vormittags 9 Uhr.

Jahresklasse 1889 der **Infanterie**
Montag, 15. April 1901, Vormittags 11 Uhr.

Jahresklasse 1888 der **Infanterie**
Montag, 15. April 1901, Nachmittags 3½ Uhr.

Jahresklassen 1888 bis 1900 der **Kavallerie**
Dienstag, 16. April 1901, Vormittags 9 Uhr.

Jahresklassen 1888 bis einschl. 1892 der **Feldartillerie**
Dienstag, 16. April 1901, Vormittags 11 Uhr.

Jahresklassen 1893 bis einschl. 1895 der **Feldartillerie**
Dienstag, 16. April 1901, Nachmittags 3½ Uhr.

Jahresklassen 1896 bis 1900 der **Feldartillerie**
Mittwoch, 17. April 1901, Vormittags 9 Uhr.

Jahresklasse 1888 bis einschl. 1892 des **Trains** (einschl. derjenigen **Kavalleristen,** welche zur Reserve des **Trains** entlassen sind, der **Krankenträger** und **Militärbäcker**)
Jahresklassen 1888 bis 1900 der **Jäger**
Jahresklassen 1888 bis 1900 der **Verkehrstruppen** (**Eisenbahn-, Luftschiffer- und Telegraphen-Truppen**)
Jahresklassen 1888 bis 1900 des **Veterinär-Personals** (Fahnen- und Beschlagschmiede, Unter-Roßärzte)
Mittwoch, 17. April 1901, Vormittags 11 Uhr.

Jahresklassen 1893 bis 1900 des **Trains** (einschl. derjenigen **Kavalleristen,** welche zur Reserve des **Trains** entlassen sind, der **Krankenträger** und **Militärbäcker**
Mittwoch, 17. April 1901, Nachmittags 3½ Uhr.

Jahresklassen 1888 bis 1900 der **Fußartillerie**
Donnerstag, 18. April 1901, Vormittags 9 Uhr.

Jahresklassen 1888 bis 1900 der **Pioniere**
Jahresklassen 1888 bis 1900 der Mannschaften des **preußischen Gardekorps aller Waffen**
Donnerstag, 18. April 1901, Vormittags 11 Uhr.

Jahresklassen 1888 bis 1900 der **Marine,**
Jahresklassen 1888 bis 1900 des **Sanitäts-Personals** (**Sanitätsmannschaften und Krankenwärter**)
Donnerstag, 18. April 1901, Nachmittags 3½ Uhr.

Jahresklassen 1888 bis 1900 **Zahlmeisteraspiranten,**
Jahresklassen 1888 bis 1900 **Büchsenmachergehilfen,**
Jahresklassen 1888 bis 1900 **Oekonomie-Handwerker,**
Jahresklassen 1888 bis 1900 **Arbeits-Soldaten,**
Freitag, 19. April 1901, Vormittags 9 Uhr.

Jahresklasse 1888 der **Ersatzreserve aller Waffen** (Geburtsjahr 1868)
Freitag, 19. April 1901, Vormittags 11 Uhr.

Jahresklasse 1889 der **Ersatzreserve aller Waffen** (Geburtsjahr 1869)
Freitag, 19. April 1901, Nachmittags 3½ Uhr.

Jahresklasse 1890 der **Ersatzreserve aller Waffen** (Geburtsjahr 1870)
Samstag, 20. April 1901, Vormittags 9 Uhr.

Jahresklasse 1891 der **Ersatzreserve aller Waffen** (Geburtsjahr 1871)
Samstag, 20. April 1901, Vormittags 11 Uhr.

Jahresklasse 1892 der **Ersatzreserve aller Waffen** (Geburtsjahr 1872)
Samstag, 20. April 1901, Nachmittags 3½ Uhr.

Jahresklasse 1893 der **Ersatzreserve aller Waffen** (Geburtsjahr 1873)
Montag, 22. April 1901, Vormittags 9 Uhr.

Jahresklasse 1894 der **Ersatzreserve aller Waffen** (Geburtsjahr 1874)
Montag, 22. April 1901, Vormittags 11 Uhr.

Jahresklasse 1895 der **Ersatzreserve aller Waffen** (Geburtsjahr 1875)
Montag, 22. April 1901, Nachmittags 3½ Uhr.

Jahresklasse 1896 der **Ersatzreserve aller Waffen** (Geburtsjahr 1876)
Dienstag, 23. April 1901, Vormittags 9 Uhr.

Jahresklasse 1897 der **Ersatzreserve aller Waffen** (Geburtsjahr 1877)
Dienstag, 23. April 1901, Vormittags 11 Uhr.

Jahresklasse 1898 der **Ersatzreserve aller Waffen.** (Geburtsjahr 1878)
Jahresklasse 1899 der **Ersatzreserve aller Waffen** (Geburtsjahr 1879)
Jahresklasse 1900 der **Ersatzreserve aller Waffen** (Geburtsjahr 1880)
Jahresklasse 1901 der **Ersatzreserve aller Waffen** (Geburtsjahr 1881)
Dienstag, 23. April 1901, Nachmittags 3½ Uhr.

Im Vorort Neckarau (Marktplatz).

Jahresklassen 1888 bis 1900 der **Infanterie** von **Neckarau**
Mittwoch, 24. April 1901, Vormittags 10 Uhr.

Jahresklassen 1888 bis 1900 **aller übrigen Waffen von Neckarau**
Mittwoch, 24. April 1901, Nachmittags 1½ Uhr.

Jahresklassen 1888 bis 1900 der **Ersatzreserve aller Waffen,**
Alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften von **Neckarau**
Donnerstag, 25. April 1901, Vormittags 10 Uhr.

Im Vorort Käferthal (Marktplatz).

Jahresklassen 1888 bis 1900 **sämmtlicher Waffen,**
Jahresklassen 1888 bis 1900 der **Ersatzreserve aller Waffen**
Alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften von **Käferthal**
Donnerstag, 25. April 1901, Nachmittags 3 Uhr.

Im Vorort Waldhof (Platz vor der Spiegelfabrik).

Jahresklassen 1888 bis 1900 der **Infanterie** von **Waldhof Atzelhof** und **Luzenberg**
Freitag, 26. April 1901, Vormittags 10½ Uhr.

Jahresklassen 1888 bis 1900 **aller übrigen Waffen,**
Jahresklassen 1888 bis 1900 der **Ersatzreserve aller Waffen.**
Alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften von **Waldhof, Atzelhof** und **Luzenberg**
Freitag, 26. April 1901, Nachmittags 1½ Uhr.

In Sandhofen (Schulhof).

Jahresklassen 1888 bis 1900 **sämmtlicher Waffen** von **Sandhofen, Kirschgartshausen, Sandtorf** und **Scharhof**
Samstag, 27. April 1901, Vormittags 11 Uhr.

Jahresklassen 1888 bis 1900 der **Ersatzreserve aller Waffen; Alle zur Disposition der Ersatzbehörden** entlassene Mannschaften von **Sandhofen, Kirschgartshausen, Sandtorf** und **Scharhof**
Samstag, 27. April 1901, Nachmittags 2 Uhr.

In Feudenheim (Alter Friedhof).

Jahresklassen 1888 bis 1900 **sämmtlicher Waffen,**
Jahresklassen 1888 bis 1900 der **Ersatzreserve aller Waffen,**
Alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften von **Feudenheim**
Montag, 29. April 1901, Vormittags 10½ Uhr.

Jahresklassen 1888 bis 1900 **sämmtlicher Waffen,**
Jahresklassen 1888 bis 1900 der **Ersatzreserve aller Waffen,**
Alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassene Mannschaften von **Wallstadt** und **Ilvesheim**
Montag, 29. April 1901, Nachmittags 1½ Uhr.

In Ladenburg (Schulhof).

Jahresklassen 1888 bis 1900 **sämmtlicher Waffen,**
Jahresklassen 1888 bis 1900 der **Ersatzreserve aller Waffen,**
Alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften von **Ladenburg**
Dienstag, 30. April 1901, Vormittags 10 Uhr.

Jahresklassen 1888 bis 1900 **sämmtlicher Waffen,**
Jahresklassen 1888 bis 1900 der **Ersatzreserve aller Waffen,**
Alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften von **Neckarhausen** und **Schriesheim**
Dienstag, 30. April 1901, Nachmittags 1½ Uhr.

In Seckenheim (vor dem Gasthaus zum Lamm)

Jahresklassen 1888 bis 1900 der **Infanterie** von **Seckenheim, Rheinau, Stengelhof** und **Relaishaus**
Mittwoch, 1. Mai 1901, Vormittags 9½ Uhr.

Jahresklassen 1888 bis 1900 **aller übrigen Waffen,**
Jahresklassen 1888 bis 1900 der **Ersatzreserve aller Waffen.**
Alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften von **Seckenheim, Rheinau, Stengelhof** und **Relaishaus**
Mittwoch, 1. Mai 1901, Nachmittags 3 Uhr.

Militär- und Ersatz-Reserve-Pässe sind mitzubringen.

Die **Jahresklasse** jedes Mannes findet sich auf der **Vorderseite des Militär- bezw. Ersatz-Reserve-Passes** verzeichnet.

Unentschuldigtes Fehlen und Erscheinen zu einer unrichtigen Kontrol-Versammlung werden bestraft.

Bezirkskommando Mannheim.

Nr. 9904 M. Vorstehende Bekanntmachung des Bezirkskommandos Mannheim wird den Bürgermeisterämtern des Bezirks (mit Ausnahme der Stadt Mannheim) hiermit zur Kenntniß gebracht mit der Verfügung, dieselbe den Mannschaften der Gemeinden durch mehrmaliges Ausschellen, Anschlagen am Rathhause, an Fabriken und größeren Etablissements bekannt zu geben.

Daß dies geschehen ist dem Hauptmeldeamt Mannheim zum 25. April ds. Js. mitzutheilen.

Bei ungünstiger Witterung wollen die bezüglichen Bürgermeisterämter für Sicherstellung eines bedeckten Raumes Sorge tragen. 82750

Mannheim, den 26. März 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:
Frech.

Bödigheim.
Brennholz-Versteigerung.

Aus dem herrschaftl. Walddistrikte „Grauer Forst" kommen am **Donnerstag, 2. Mai 1901,** mit Zusammenkunft **Vorm. 9 Uhr** am Roßhof, zur öffentlichen Versteigerung: 85798

750 Ster Buchenscheit-, Roll- und Prügelholz,
130 Ster Buchenstockholz,
50 Ster Birken-Roll- und Prügelholz,
75 Ster Eichenscheit-, Prügel- und Stockholz,
40 Ster Fichtenprügel- und 115 Ster Fichtenstockholz,
3500 Buchenwellen.

Bödigheim, den 18. April 1901.

Gräfl. u. Freiherrl. Rüdt von Collenberg.
Rentamt: Bauder. Revierförster Fischl.

Unterricht.

D 1, 1

Dr. Weber-Diserens.

Sprachinstitut für Erwachsene.

Französisch. Franz., Engl. Correspondenz. Englisch.

Die Originalitätsbeweise sämmtlicher Schüler sind auf unserem Geschäftszimmer anzusehen. Auch gibt jeder Schüler gerne persönliche Auskunft.

Nach **Dr. Weber's Methode** wird jeder Schüler, auch der Anfänger, befähigt, in mögl. kurzer Zeit eine Fremdsprache sich so gründlich anzueignen, daß er sie in Wort und Schrift überall im praktischen Leben verwerthen kann. Nur staatlich geprüfte und akad. gebildete Lehrer, die nicht nur die Fremdsprache völlig beherrschen, sondern auch die deutsche Sprache verstehen und sprechen.

Unser Institut besteht erst seit 12 Monaten und zählt heute schon **über 90 Schüler.**

Abendkurse für Vorgeschrittene und Anfänger. Klassen- und Privatunterricht für Herren und Damen des Tages und Abends. Vorbereitung für versch. Examen. Prospekte franko.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezbr. 1900: 788⅓ Millionen Mark. Bankfonds am 1. Dezbr. 1900: 257½ Millionen Mark. Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung. 75613

Vertreter in Mannheim: L. Eichler, Kirchenstr. 14 (G 8, 28.)

Natur-Heilanstalt

Degerloch-Stuttgart. Bes. Dr. med. Katz, O/Stabsarzt a. D.
Herrlich am Wald gelegene, das ganze Jahr geöffnete Anstalt für das gesamte Naturheilverfahren.
Vorzügliche Erfolge.
Prospekte gratis.

83793

Zeichnen- und Malunterricht.

Ertheile **Unterricht** im **Zeichnen** und **Malen** in 84975
Oel, Aquarell und Porzellan,
in Flach- und Tiefbrand auf Leder, Holz und T...;
sowie Lederpunzen und Kerbschnitt.
Entwerfen von Mustern.
Malerin J. Haupt, (ausgeb. München)
Wohnung M 2, 3, parterre.
Ausstellung bei W. Richter, C 1, 7, Breitestraße.

Fußbodenöl, Marke **Waldhorn,** rühmlichst bekannt, sofort trocknend, geruchlos, erzielt **staubfreie Räume.**
Parket- u. Linol.-Wichse, eigenes Fabrikat, unübertroffen. 82143
la. Bodenlack in den gebräuchl. Farben, in 6 resp. 2 Stunden trocknend.
Terpentinöl, amerik., **Brennspiritus** per Liter 38 Pfg. ꝛc.
D 3, 1. Drogerie z. Waldhorn. D 3, 1.

Special-Geschäft für Sonnen-, Regenschirme und Stöcke.
Cäcilie Wurmser Telephon 642.
E 2, 1. Planken. vis-à-vis der Harmonie.
Ueberziehen und Reparaturen werden schnellstens besorgt. 85484

Continental PNEUMATIC
Erstklassig in Material und Ausführung.
Einfach in der Construction. 79718
Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., HANNOVER.